

H. B. Theopold
Hellweg 28 b
59505 BAD SASSENDORF
Tel. und Fax 02921 - 53383

21. September 1999

UTE SCHMIDT

SEIN, WENN UNS DER LEBENSRYTHMUS VERLÄSST,
HERZBILDER

Ausstellung im Neheimer St. Johannes-Hospital
Donnerstag, 23. September 1999. 17.00 Uhr
- 23.9. - 21.10. 1999 -

"Wessen das Herz ist gefüllt, davon es sprudelt und überquillt!"

Vom Herzen darf heute hier die Rede sein, soll die Rede sein. Ja muss die Rede sein, denn - wir sind von Herzbildern umgeben.

Herz, meine sehr verehrten Damen und Herren, Herz - Doppelpunkt! - "zentrales Pumporgan im Blutkreislauf der Tiere und des Menschen." so steht es im Lexikon Herz - "Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben!", so dichtete Paul Gerhardt vor 350 Jahren.

Zwischen diesen beiden Polen, zwischen empirischer Erfahrung und kreativer Phantasie schwingt das Denken und Fühlen des Menschen seitdem er diesen Stern, Erde genannt, bewohnt.

Von diesem Schwingen von einem Pol zum anderen spüren wir auch hier und heute in den Bildern von Ute Schmidt nicht wenig.

Ich möchte hier keine, wie immer geartete, kunstwissenschaftliche Analyse mit der entsprechenden gelehrten Terminologie betreiben. Das darf ich befugteren Leuten überlassen. Das, was ich zu sagen habe, ist subjektiv bis in die Knochen. Ich möchte in wenigen Worten das zum Ausdruck zu bringen, was ich bei einem Besuch am vergangenen Wochenende, als ich mutterseelenallein durch die Ausstellung streifte, empfunden habe. Frei nach Klopstock: "Dinge, die von Herzen kamen, gingen zu Herzen". Mir zu Herzen.

Von dem spezifischen Schicksal unserer Künstlerin - ich darf sie aus vollem Herzen so bezeichnen - hatte ich erfahren. Sie, verehrte Besucher, mögen Einzelheiten diesem Faltblatt, neudeutsch Flyer genannt, entnehmen.

- 2 -

In der Betrachtung der Bilder in diesem Raum bestätigte sich mir einmal mehr ein Urerlebnis, wie man so schön und treffend sagt, aus frühester Jugend: Die Erfahrung des kathartischen Charakters der Kunst, wie ihn Aristoteles am Beispiel der attischen Tragödie vor über 2000 Jahren definierte.

Gemeint ist das Reinigende und in dieser Reinigung von so mancher irdischen Schlacke befreite, tröstende und vor allem anderen heilende Wesen der Kunst. Dies mag in manchen Ohren altmodisch klingen; ich bin altmodisch und halte diese Einstellung sogar für höchst progressiv, ja notwendig.

Hier in diesen bildnerischen Darstellungen, die wir mit aller erforderlichen Aufmerksamkeit aber auch Freude zu betrachten uns anschicken wollen, feiert für mein Gefühl dieser Charakter künstlerischen Schaffens einmal mehr fröhliche Urständ.

Dankbarkeit darüber darf aufkommen.

Vision viva nennt Ute Schmidt eine ihrer Arbeiten. Vom Sein spricht sie in einer anderen. Vom wahren Sein, wenn uns der Lebensrhythmus verläßt. Motto und Titel unserer Ausstellung. Gleichzeitig auch der von der Künstlerin erwähnte Kernpunkt als persönlicher, ureigener, Standpunkt.

Wir Betrachter sollten versuchen, für uns solch einen persönlichen Standpunkt hier zu erfahren und auch mit in unser Sein hineinzunehmen.

In einer Postchaise sitzend schrieb J.W.v.Goethe am 10. Oktober 1774 folgende Zeilen:

"Vom Gebirg zu Gebirg
Schwebet der ewige Geist,
Ewigen Lebens ahndevoll."

Womit sich für uns der erwähnte Kreis des Schwingens menschlichen Lebens zwischen den Polen schließt.

Ich möchte Frau Ute Schmidt alles erdenkbar Gute für ihr persönliches und künstlerisches Sein wünschen und danke Ihnen, meine Damen und Herren für Ihre Aufmerksamkeit.